

Erkundung des Untergrunds

Vermessungsarbeiten zur Straßensanierung in Häuslingen haben begonnen

HÄUSLINGEN • Das Vermessungsbüro Seitz aus Visselhövede hat mit den Arbeiten in den Straßen Berliner Ring, Mühlenweg und Im tiefen Horn in Häuslingen begonnen. Auslöser war der Grundsatzbeschluss des Rates über die Sanierung. Bürgermeisterin Dr. Kathrin Wrobel wurde beauftragt, die notwendigen Planungsschritte und Untersuchungen durchführen zu lassen. Zunächst steht die topographische Bestandsvermessung auf dem Plan. Die älteren, nicht digitalen Daten seien oft nicht mehr zuverlässig, sagte Wrobel.

Als nächster Schritt werden mit einem Kernbohrgerät bis in eine Tiefe von fünf bis zehn Metern Proben aus dem Fahrbahnkörper und dem darunter liegenden Untergrund gezogen, um die Beschaffenheit und Zusammensetzung des Materials zu prüfen, insbesondere die unter der Straße vorhandene Trag- und Frostschiicht. Hierbei wird auch gleich eine Analyse auf eventuell vorhandenen Asbest oder andere Schadstoffe, wie zum Beispiel polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe (PAK) oder Bauschutt nach den geltenden gesetzlichen Bestimmungen durchgeführt. „Das ist notwendig, falls das Material wieder eingebaut oder entsorgt werden soll“, so die Bürgermeisterin.

Zuletzt wird es eine Untersuchung des vorhandenen Kanalnetzes mittels einer Rohrkamera geben, um den Zustand der Rohre zu dokumentieren. Bisher war dies nur stichprobenartig erfolgt. „Aber bereits diese Aufnahmen zeigen größere Schäden, die zu Absackungen geführt haben“, weiß Wrobel.

„Ich rechne damit, dass Vermessung und Baugrund-



Viktor Martin (l.) und Martin Uesbeck, Mitarbeiter des Vermessungsbüros Seitz, mit Dr. Kathrin Wrobel. Die Bestandsaufmessungen haben begonnen.

untersuchung in den nächsten zwei Wochen abgeschlossen werden können.“ Genauer es sie nicht sagen, da auch das Wetter mitspielen müsse. „Die Verkehrsbehinderungen werden wir so gering wie möglich halten, eine Straßensperrung ist derzeit nicht beabsichtigt. Es sind ja nur kleinere Hindernisse, die man umfahren kann.“

Ziel der umfangreichen Untersuchungen ist es, eine möglichst genaue Dokumentation des gegenwärtigen Zustandes zu erstellen. Hierdurch werde das von der Gemeinde beauftragte Planungsbüro in die Lage versetzt, eine verlässliche Planung für die Sanierung der Straßen zu erstellen, sagt Wrobel.

Da der Bau der betroffenen Straßen mehr als 40 Jahre zurückliege, sei nicht mehr bekannt, wie und ob der Untergrund vorbereitet wurde. „Mir ist es sehr wichtig, dass es keine bösen Überraschungen gibt“, so die Bürgermeisterin. Es dürfe nicht sein, dass sich nach Baubeginn herausstelle, dass Arbeiten in viel größerem Umfang und damit verbunden höhere Kosten notwendig seien, als geplant. „Nach dem alten Grundsatz der Bergleute ‚Vor der Hacke ist es dunkel‘ sollen bereits jetzt alle Grundlagen ermittelt werden.“

Abgesehen davon behielten die Planunterlagen ja auch ihre Gültigkeit, selbst wenn die Sanierung noch verschoben werden sollte.

Wenn die Eckdaten festständen, werde das Büro Ulbrich einen Sanierungsplan erarbeiten, der gegebenenfalls mehrere Alternativen enthalten werde.

Wrobel: „Dieser Plan wird den Anliegern in einer Versammlung, die wahrscheinlich im Juni stattfinden wird, vorgestellt werden. Ich möchte hiermit erreichen, dass die Anwohner alle Informationen zur Verfügung erhalten, auf deren Basis auch der Rat seine Entscheidung über einen Ausbau treffen wird.“ Im Rahmen dieser Informationsveranstaltung könnten auch gerne weitere Anregungen oder Kritik geäußert werden, die der Rat bei seiner Entscheidung einbeziehen könne.